

Bürgerbeteiligung im Spannungsfeld formeller und informeller Planungsprozesse

Bürgerbeteiligung in der Kommune auf dem Weg zur Selbstverständlichkeit

13 bis 15. September 2013 in Loccum

Inhalt

1. Wozu Beteiligung bei Planungsprozessen?
Herausforderungen auf bei der Verzahnung
formeller und informeller Planungsprozesse
2. Wie wir Beteiligung organisieren: Fallbeispiel
erfolgreicher Beteiligungsverfahren – Stadtbahn
Mannheim
3. Was wir gelernt haben: Erfolgsfaktoren und
organisierte Dialoge als Strategie



Warum Beteiligung bei Planungsprozessen?

1. Weil wir müssen

- Gesetzliche Regelungen zur Bürgerbeteiligung: Planfeststellungsverfahren, Bauleitplanung nach dem Baugesetzbuch, Umweltinformationsgesetz etc.
- Aber: Häufig wenig konstruktive Interaktion, geringe Offenheit, geringes Engagement bei allen Beteiligten, gerade bei PFV Beteiligungsdefizite



Quelle: Stuttgarter Zeitung, 26. August 2013

2. Weil Konflikte eskalieren

- Verhinderung einer weiteren Eskalation, Versachlichung
- Oftmals: sehr spät im Entscheidungsprozess

3. Weil die Politik es will

- Beteiligung als politische Vorgabe der Hausspitze bspw. in Folge von Rio 1992 (Agenda 21)
- Oftmals: keine Mitnahme der Verwaltung, Ausstattung mit Ressourcen

Warum Beteiligung bei Planungsprozessen?

4. Beteiligung als Strategie, um zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln und gemeinsam umzusetzen

- Konstruktiver Austausch: Lösungsorientierung
- Versachlichung (Gemeinsame Faktenklärung)
- Erhöhte Akzeptanz und Legitimation von Entscheidungen
- Bündelung von Ressourcen und Wissen („Weisheit der Vielen“) für die Entscheidungsfindung und Umsetzung
- Bessere Umsetzung durch gesteigertes bürgerschaftliches Engagement
- Geteilte Verantwortung – und Gewinnung neuer Ressourcen



Herausforderungen bei der Beteiligung in Planungsprozessen (PFV)

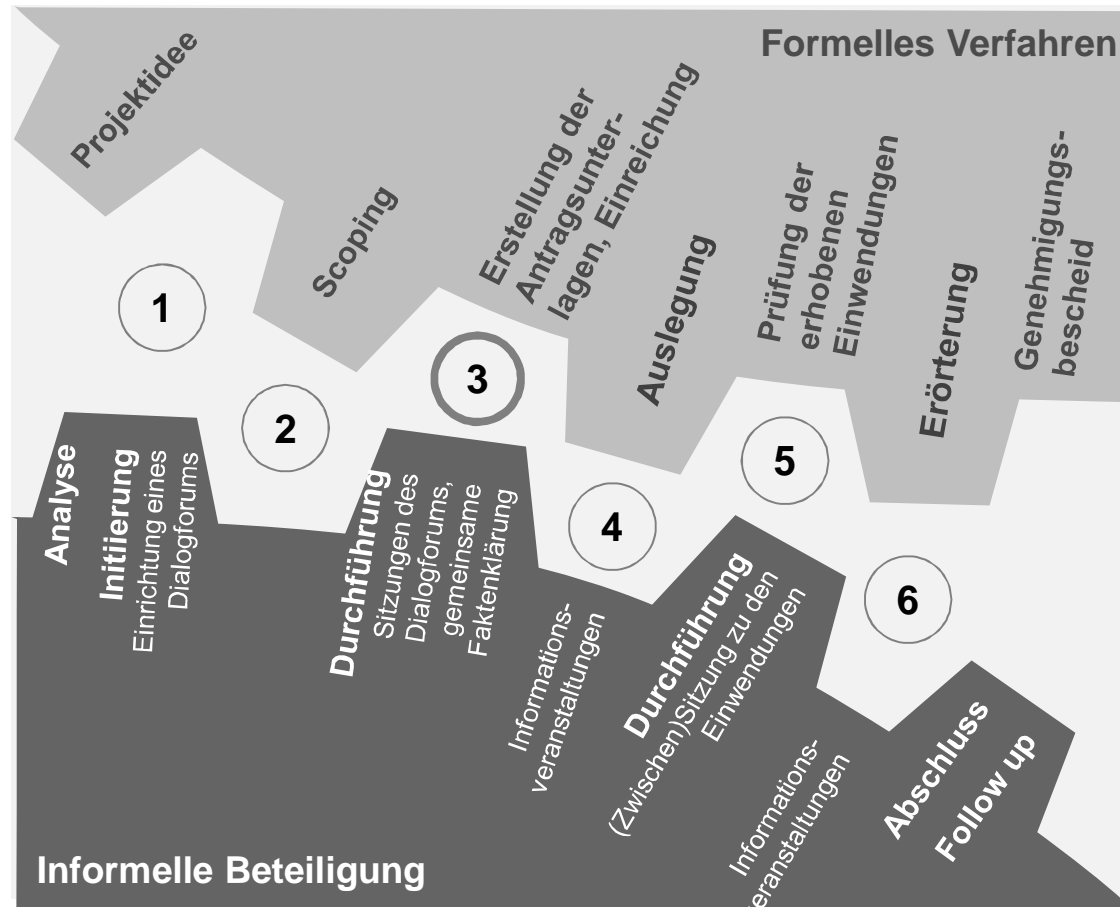
- Betroffenenbeteiligung statt Beteiligung aller
- Festlegung auf ein Projekt mit konkretem räumlichen Bezug eine Alternativenprüfung findet auf einer anderen Planungsebene statt
- Zeitpunkt der öffentlichen Auslegung nach planerisch ausgearbeiteter Lösung – Abweichungen sind schwer umzusetzen
- Hoher Detaillierungs- und Komplexitätsgrad – Erschwernis der Nachvollziehbarkeit
- Zeitliche Dauer zum einen zur Beteiligungsermüdung einerseits und andererseits zu heftigen
- Öffentlichen Protestreaktionen,
- Unrealistische Erwartungen an Städte und Gemeinden
- Rechtliche Begrenzungen

Bei alledem gilt:

- ❖ Großer Veränderungsbedarf
- ❖ Hohe Komplexität
- ❖ Meinungsvielfalt und Interessenskonflikte
- ❖ Knappe Kassen



Herausforderungen aufgreifen und informelle Beteiligung nutzen



- ① Frühe Verzahnung: Information und Initiierung eines Dialogprozesses
- ② Den Rahmen abstecken: Scoping-Termin und Mitformulierung
- ③ Eine solide Basis schaffen: Erstellung der Antragsunterlagen und gemeinsame Faktenklärung
- ④ Informieren und diskutieren: Öffentliche Bekanntmachung und Informationsveranstaltungen
- ⑤ Begleitung bei der Prüfung der Einwendungen und dem Erörterungstermin
- ⑥ Kommunikation der Ergebnisse und Begleitung der Umsetzung

Stadtbahn Mannheim (1/3)

Hintergrund

- ❑ Der Bau einer Stadtbahnlinie im Mannheimer Norden war bereits seit den 1980er Jahren in der Diskussion und kam vor allem auf Grund der bald auslaufenden Fördergelder des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes wieder auf.
- ❑ Die vom Gemeinderat einstimmig eingeleitete Planung der Stadtbahn Mannheim Nord stieß auf Vorbehalte, Sorgen, Ärger und Widerstand bei den Bürgerinnen und Bürgern - Befürchtung: verengte Straßen, fehlende Parkmöglichkeiten, Sicherheitsgefährdung.
- ❑ Stadt und RNV wollten dieses große Bauvorhaben nicht gegen, sondern mit und für die Mannheimer Bürgerinnen und Bürger umsetzen und waren daher auch bereit, Planungen zu verändern



Ziele

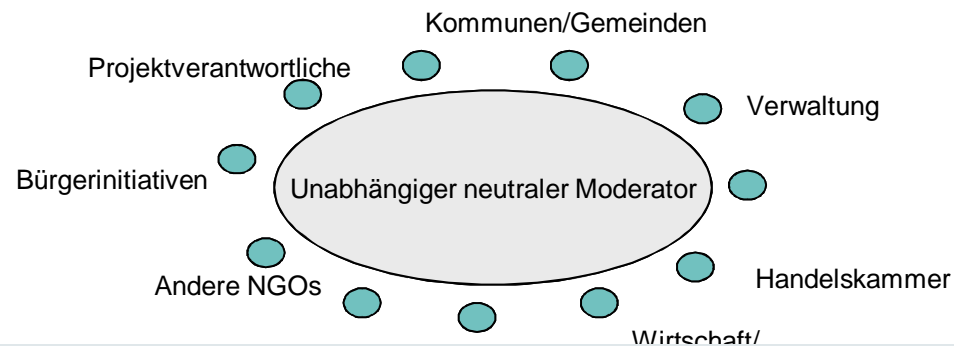
- ❑ Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Mannheim an der Ausgestaltung Verstärkte Mobilisierung der Befürworter als auch Austausch und Einbindung zentraler Kritiker
- ❑ Versachlichung der Debatte
- ❑ Empfehlungen für die Planung und Ausgestaltung der geplanten Stadtbahn Nord an die Stadt und die RNV
- ❑ Stadt Mannheim zeigt sich als verantwortungsvoller dialogbereiter Partner

Stadtbahn Mannheim (2/3)



Prozess

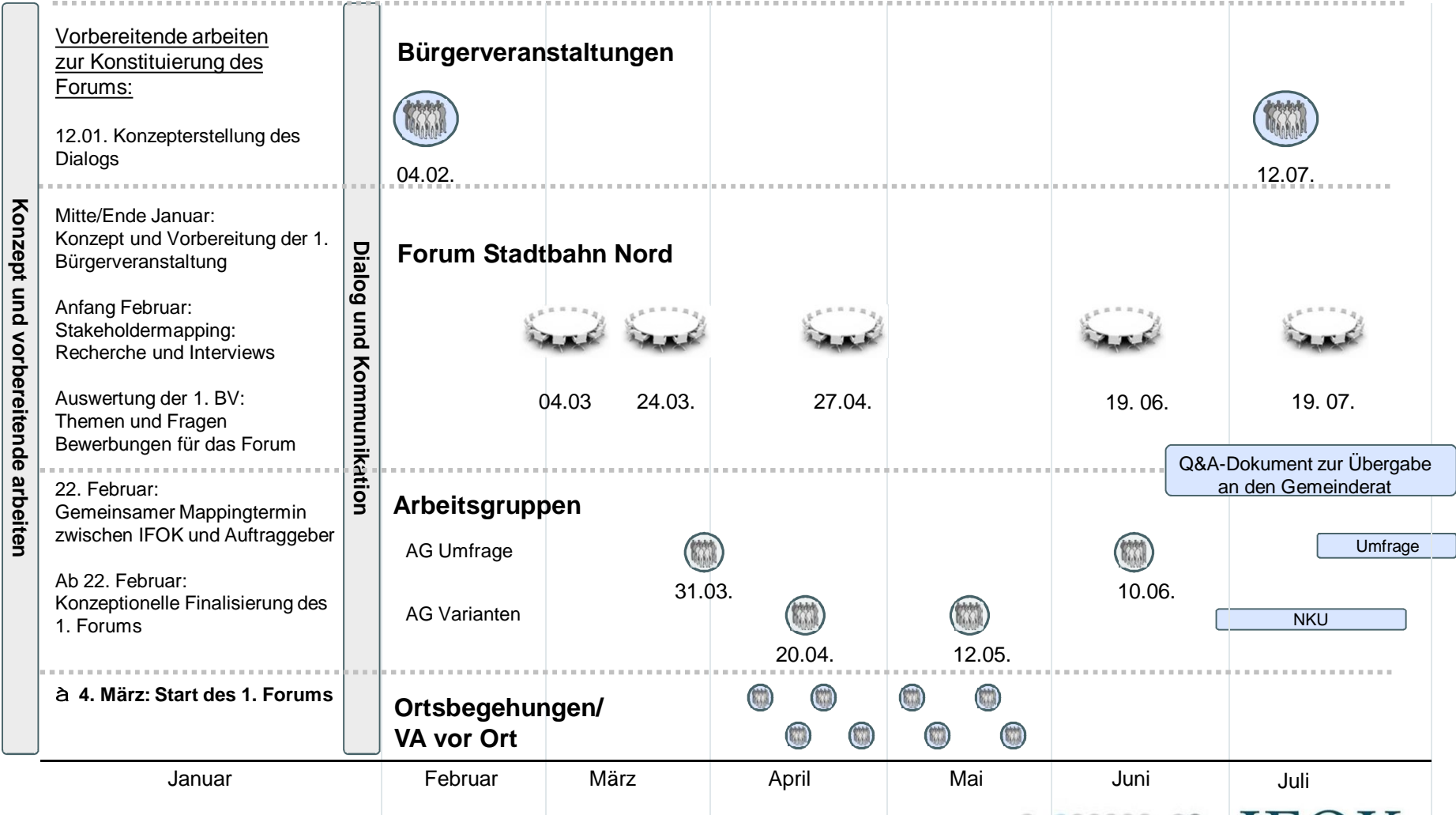
- Dialogforum mit 30 Vertretern relevanter Interessengruppen; Ortstermine zur Besichtigung der geplanten Streckenführung; mehrere öffentliche Bürgerdialog-Veranstaltungen mit großer Resonanz.
- Forumsitzungen und Arbeitsgruppentreffen über sechs Monate, beginnend im Februar 2010; Beschluss des Gemeinderats über die veränderte Streckenführung im Oktober 2010.



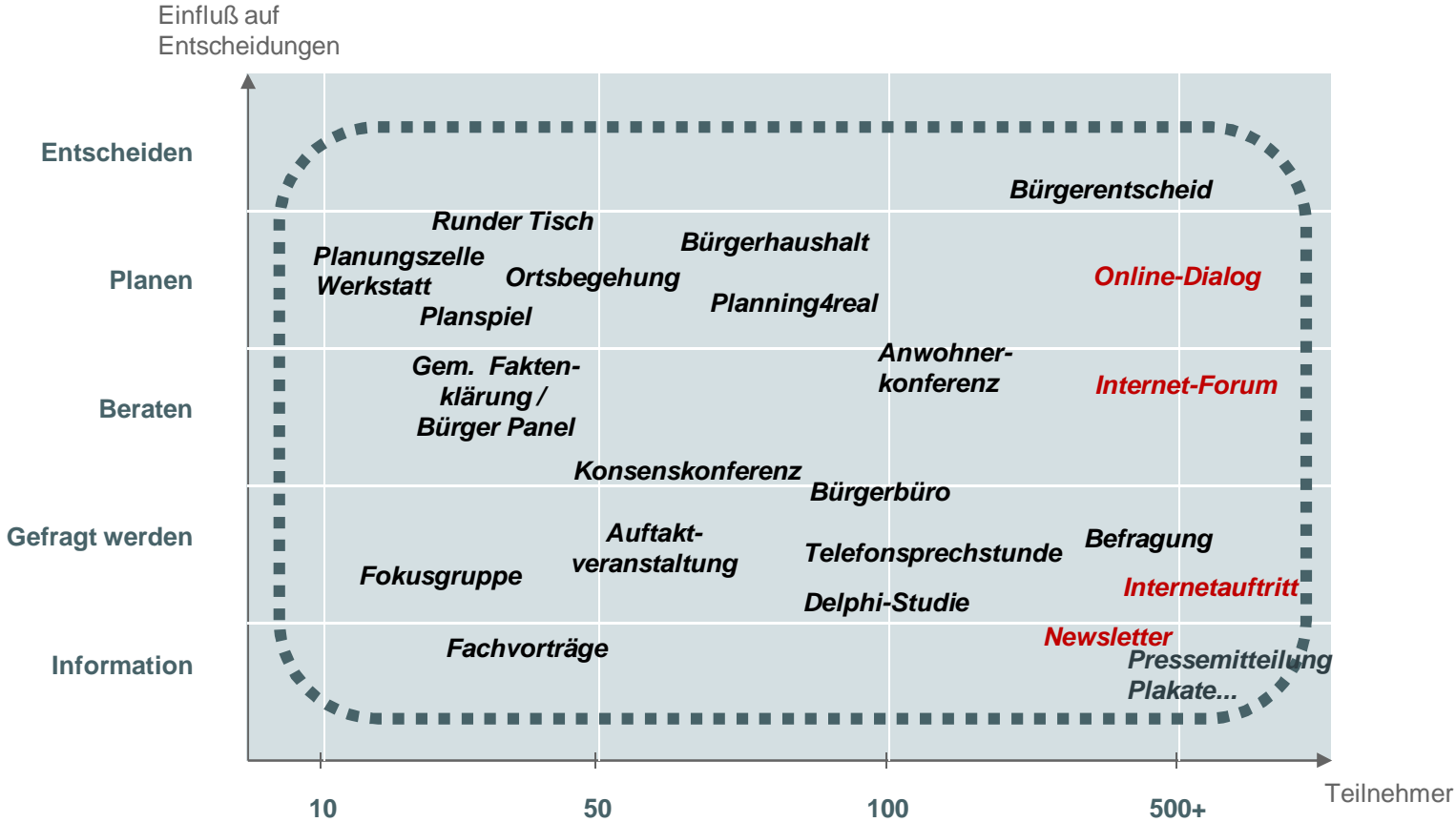
Ergebnisse

- ❖ Bau mit veränderter Streckenführung basierend auf den Ergebnissen des Forums. Gemeinderatsbeschluss folgt den Empfehlungen des Forums.
- ❖ Differenzierung der medialen und politischen Debatte.
- ❖ Hohe Zufriedenheit mit der Prozessgestaltung.
- ❖ Reduzierung der Einwendungen im formalen Planfeststellungsverfahren, keine Anfechtungsklagen gegen die Stadtbahn Nord

Stadtbahn Mannheim – Prozess im Überblick (3/3)



Maßgeschneiderte Methoden und Formate



Sechs Regeln für Beteiligung

Beteiligung ist eine Strategie mit der ...

- 1** ... auf Initiative eines gesellschaftlichen Akteurs mit einem konkreten Anliegen ...
Also nicht: sich selbst organisierende Prozesse ohne Mandat und klare Aufgabenteilung
- 2** ... eine nicht bereits gelöste Frage beantwortet werden soll ...
Also nicht: Manipulation durch Scheinpartizipation, bei der die Entscheidungen schon getroffen sind
- 3** ... dazu alle wesentlichen betroffenen Interessen an einen Tisch geholt werden ...
Also nicht: Willkürlicher Ausschluss von Interessen oder Abwälzung der Lasten einer Problemlösung
- 4** ... um sich durch einen moderierten Dialog ...
Also nicht: ohne professionelles Handwerkszeug
- 5** ... auf eine gemeinsame Antwort und/oder gemeinsames Handeln zu verpflichten ...
Also nicht: Ergebnisse, die unverbindlich sind und bleiben
- 6** ... und diese Antwort in die Entscheidungsprozesse der beteiligten Institutionen einbringt.
Also nicht: Als Boykott der demokratischen oder inner-unternehmerischen Zuständigkeiten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Martina Richwien
Geschäftsfeldleiterin

IFOK GmbH
Reinhartstraße 58, 10117 Berlin
Telefon: +30.5360.77-15
E-Mail: martina.richwien@ifok.de
www.ifok.de

© 2013, IFOK GmbH

IFOK behält sich alle Urheber-, Marken-, Leistungsschutz- sowie sonstigen Rechte an den Inhalten der Präsentation vor. Ohne schriftliche Einwilligung durch IFOK dürfen diese Inhalte oder Teile davon weder bearbeitet oder verwertet noch Dritten zugänglich gemacht werden.